



Berufe unserer Tage

Der Kaugummihändler und die Zunft der Zettelverteiler — Stirbt der Schleppler aus? — Dichten Sie Werbetexte! — Bitte, einen Eintänzer — Makler und Strassenhändler

„Das Geld liegt auf der Straße“... so lauten immer wieder unmerkliche Berichte aus Amerika, die uns noch heute glauben machen wollen, daß es nur dort Reiche und unbegrenzte Möglichkeiten geben soll. Man irrt sich gewaltig wenn man die Zahlen der Arbeitslosen für den Monat der in Europa gegebenen Möglichkeiten aus dem oben genannten Gebietes hält — es gibt wohl 999 Berufe, die man vorher nicht einmal ahnte, als wir nur jenseits in Zeiten größter Konjunktur einige Zehntausend Arbeitslose zählten. Und es gibt für Leute mit eigener Initiative, für Leute mit der amerikanischen Auffassung, daß keine Arbeit schände, mindestens zehntausend vor uns unbekannte Berufe, die Aussicht auf ausreichenden Verdienst bieten, sobald ihre Anforderungen erfüllt werden.

Als nach der Revolution das Wirtschaftslieben die Konsumpläne zu erschließen mußte, als man überall neue Möglichkeiten des Warenverkehrs erkannte und neue Wege gehen mußte, um irgendwelche Stoffe der Friedensverträge zu mildern und durch Wechselverkehr zu verringern, begann es. Der große Konsumstempel für Fremden löst völlig neue Berufe — aber auch entfallende solche durch den wieder einsetzenden Gütertausch zwischen den Nationen, durch wachsende Bekleidungs- und geistige Zucht.

Der Kaugummihändler
In buntenfarbiger Sturze als aufsehenerregender Wanderer durch die Straßen der Weltstädte, bezieht neben einem festen Wohnort ein Verkaufspavillon, die ihn bei ausreichender Geschäftigkeit einem Mittel besitzenden Angestellten gleichstellt.

Die Zunft der Zettelverteiler
In ungeheurer Ausbreitung gewonnen — auf einen kleineren Teil beschränkt man sich bis jetzt — die Zunft der Zettelverteiler, in den Regenbogenfarben schimmerndes Papier in die Hand drücken, um lebendigen oft offenbar das nächste Verteilen von Frei- oder Anbahnungsfaktoren großer Ballhäuser, Klubs, Bars, Kaffeehäuser und anderer Lokalitäten, die außer dem Fixum für jede eingehende Karte ein kleinere oder größere Provision zahlen.

Der Beruf des Schlepplers
Wenig durch die ständige Verlängerung der Polizeistunde dem Verfall nahe, da die Geltung verbotener Nacht- oder Nachtzettel infolge der weitgehenden Bewegungen kaum noch ein lohnendes Gewerbe darstellt. Trotzdem gibt es noch genug Frühstrolcher und Streuner in Seitenstraßen und Kellern, die auch während der letzten Geschäftstunde ohne den Schleppler nicht die nötige Anzahl abgehender Güter zusammenbekommen können, und diesen Leuten die besten erhebliche Begehren gewährt.

Die alten Scherzreden
Die alten Scherzreden bieten allein in ungenügender Menge früher nötig unentbehrlicher Gewerkschaften Verdienste. Die schriftliche Klage erfordert besonders ausgebildete Bedienungspersonen, Verkehrs- und Postkassen wurden in den Zeiten der Inflation geboren.



Prima Frühstück ab 5 Uhr
Meine Herrschaften, kein Wein, das Glas Bier 40 Pfennige, mit Jazzkapelle

Der Reklamajournalist
Als Verfasser von Werbetexten für Strümpfe, Warenhäuser, Kühnere, Zappensmittel, Zappensmittel (je nach Bedarf) ist er allerdings schon vor dem Kriege Werbeteile für „Maggi“ und insbesondere Vergnügungsgelände, wurde derjenige Tag, der die Boheme von früher zu einer merkantilen und praktisch-seriosen Berufsgruppe umbildete und sogar den Kaufleuten Achtung vor dieser „Ansammlung gestandener Geistigen“ einzuführen vermochte.



Am Scheidewege
Soll ich mir nun beim Bergmann Pfeffersalz kaufen, oder soll ich für meinen Groschen in die Zukunft sehen

Die Neuerungen der Technik haben Veranlassung zur Bildung unzähliger Gewerkschaften gegeben: schon die stundenweise Vermietung von Staubsaugern erzählt heute große Betriebe. Radio, Flugzeug, Motorrad und Auto unzähligen Berufe von den niedrigsten bis zu den höchsten Einkommensgrenzen, die gleichfalls noch vor Jahren als Utopie erschienen wären.

Der Gigolo oder Eintänzer
Jünger, geschmeidiger Herr im Smoking, bezieht ein kleines Gehalt und „Preis“ (Gehalt) dafür, daß er allein ausübende Damen verpflichtungslos, konzentriert in Begleitung älterer oder schwerfälliger Herren auf Wunsch zum Tanz auffordert und genau wie ein Kellner nichts gegen ein Trinkgeld (oder nur in Marx) einzunehmen hat. Er ist der Cavalier gegen Bezahlung.

Zimmer- und Wohnungsmakler
Die vom „möblierten Zimmer des jungen Mannes“ alles bis zur beschlagene Zehn-Zimmer-Wohnung vermittelt. Nachkriegsberufe, allerdings gefehlt verlorste sind auch vor allem die zahllosen

Kaufgeschäfte
die mehr oder weniger verlässliche Kokain, Heroin, Opium und Morphium zu horrenden Preisen „verdrängen“. Der Mann, der an einer beliebigen Verkaufsstelle die Karte drückt, Sie sind soeben gefilmt... R 73899“ hat vor dem Kriege Zuchthausverurteilung. Wir hören das Gurren eines Passagierflugzeuges. Pilot und Begleiter auf diesen Fahrzeugen sind Nachkriegsmenschen, denen die Technik eine neue Möglichkeit gab.

Auch der Soldat
ist Berufsmensch mit feinem Gehalt geworden, tut seinen Dienst freiwillig für das tägliche Brot, wenn er auch, wie viele andere Berufstätige, seinem Fach besonders zugetan sein muß.

Der Straßenhändler
zählt in den meisten seiner Erscheinungsformen in unsere Kategorie, ebenso der in vielen Wandlungen tätige „Privat-Reisende“. Wie viele Arten weiblicher Berufstätigkeit sind aber erst nachkriegserfahrungen! Da gibt es weibliche Abgeordnete, weibliche Richter und Rechtsanwältinnen. Einzelne Herrschaften führen sich die Matrikulation schon vorher. In allen Sparten, die früher fast ausschließlich den Männern vorbehalten waren, in der Buchhaltung, den Einkaufsteilungen, der Bekleidungsarbeiten Frauen und Mädchen. Selbst auf ganz exponierten Posten stehen heute schon Frauen...

„Das Geld liegt auf der Straße“ — sobald man neue Ideen praktisch verwertet, und sei es in der Errichtung von Benzinlamps, Autogaragen, Getriebehallen! Das Geld liegt für findige Leute immer auf der Straße.

Aber etwas Glück gehört auch noch dazu, es zu finden.
W. A. Persich.

Sieg der Technik im möblierten Zimmer

Idyllische Studentenbude

Der junge Student Brown, immatrikuliert an der Universität Princeton, verfügt über sehr wenig Geld. Aber sein Zimmer, eine richtige Studentenbude in einem alten, veränderten Haus, hat allen nur denkbaren Komfort. Denn Brown macht sich seinen Komfort allein. Er ist ein Erfinder und zugleich großer Freund von Bequemlichkeit. So erfindet er alles, was ihm zum bequemsten Leben in seinen vier morsche Wänden fehlt; und es gibt ganz besondere Sachen dabei.

Wachens aufstellen, wenn man nicht geht? Brown hat ein Mittel dagegen. Er hat sich aus einer Wiederkuh einen Apparat konstruiert, der zu einer abends vorausbestimmten Zeit am Morgen das offene Fenster schließt, den elektrischen Ofen andreht und außerdem einen elektrischen Eierkocher in Betrieb setzt. Alles, ohne daß Brown in seiner Ruhe gestört wird. Erst wenn das Zimmer warm ist und die Eier weich sind, klingelt der Wecker den Studenten aus seinem Schlummer.

Er freigt aus seinem Bett. Aber das ist ein sehr merkwürdiges Bett, aufgestellt auf einem kleinen Hängeboden, der über dem Klavier hängt. Das Klavier nämlich mußte Brown unbedingt in seinem Zimmer haben, und da der Raum nicht reichte, so legte er eben den Hängeboden für das Bett an. Fließendes Wasser hat das möblierte Zimmer natürlich auch nicht, aber Brown hat sich wieder etwas erfunden. Er kann zwar auch nicht veranlassen, daß es immer gerade regnet, wenn er sich waschen will, aber er hat die Wand durchbohrt, einen Schlauch zur nächsten Wasserleitung gelegt, und ein Draht braucht nur ein wenig angezogen zu werden — schon fließt es.

Wenn Herr Brown Besuch bekommt, so braucht er sich nicht etwa zur Tür zu bemühen um zu öffnen. Der Klingelknopf, den der Besucher drückt, öffnet ihm zugleich die Tür, und Herr Brown kann ruhig sitzen bleiben, braucht sich nicht einmal umzudrehen, an welcher Stelle des Zimmers er auch ist. Denn überall hin kleine Spiegel angebracht, die sofort verraten, wer der Besucher ist. Liegt er in der selbsttätigen Klingelknopf nicht immer benutzbar. Wenn der Erfinder den Gerichtsvolkzueher erwartet, setzt er ihn außer Betrieb.

Kommt morgens die Post, so denkt Brown nicht daran, sein Bett zu verlassen. Neben seinem Bett hat er eine riesige Sarpune, mit der sämtliche Gegenstände des Zimmers erreichbar sind. Die Beleuchtung des Brownischen Establishments besteht aus farbigen, roten, blauen und grünen Lampen, die je nach Stimmung in Betrieb gesetzt werden können.

Nur für das gebräute Wohlwollen hat Brown keine Verwendung. Das Mittel ist nämlich aus dem Fenster auf die Straße. Unten hat er eine Warnungsbekanntmachung angebracht, die niemand sieht. Und für besonders tabulose Passanten hält er oben vorgewärmte Handtücher bereit.

Drei Hindus radeln um die Welt. Vor einigen Tagen fuhr eine Gesellschaft von drei jungen Hindus in Bombay an. Die 1928 von dort per Rad aufgedreht waren, um die Welt zu umkreisen. Sie haben ihren Plan auch wirklich ausgeführt. Ihre Route führte sie über Indien, Persien, Sibirien, Ägypten, Italien, Frankreich, England, Nordamerika, Japan, Sibirien und China. Das einzig unangenehme Abenteuer hatten sie in Italien, wo sie als Espione verhaftet und erst nach erheblicher Zeit wieder freigelassen wurden.

Arcona-Räder

Fahrräder billiger!

36.— Mk. an.

Rassiges hochfeines Luxustourenrad mit bildschönem Rahmenbau mit 5 Jahren Garantie, rotem Gummi, Freilauf mit Rücktrittbremse, hellem vern. Ledersattel, Tasche mit Werkzeug, Glocke, Pumpe, elektr. Lampe **Mk. 58.—**

Grosse Auswahl in prachtvollen Damenrädern, bildschönen Straßenrennern.

Ständiges Lager von 3000—4000 Fahrrädern.

Laufmäntel 2.25,— 2.50 — Conti-Dunlop prima 4 Mk. Schläuche 0.85, 1.—, 1.50 Mk. Rahmen 17.—, 20.—, 25.— Mk.

Katalog über Fahrräder und sämtliche Fahrradzubehörteile nach außerhalb gratis und franko.

Ernst Machnow, Berlin C54, Weinmeisterstr. 14.

Filliale Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 46/47.

Größtes Fahrradhaus Deutschlands.